

HARDTWALD

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Hardtwald



Zeigen Sie Standhaftigkeit!
Hilfreiche Tipps zur Sturzprophylaxe



Ein Neubau mit tollem Konzept
26 neue Plätze ab Sommer/Herbst 2017



Seniorenzentrum
Hardtwald
Eggenstein-Leopoldshafen

Liebe Leserinnen und Leser,



Markus Bär
Einrichtungsleiter

der Frühling klopft leise an die Tür. Er ist uns ein willkommener Gast, denn mit der Natur erwacht auch unsere Lebensfreude neu. Vögel zwitschern, zarter Blütenduft liegt in der Luft und die noch sanften Sonnenstrahlen kitzeln unsere Haut. Wenn wir jetzt in den Garten gehen und unsere Sinne öffnen, spüren wir viele Eindrücke auf uns einstürzen. Welch ein Genuss!

Ganz anders verhält es sich mit den Stürzen, die uns selbst in die Knie zwingen. Schwankt der Boden unter den Füßen und verlieren wir den Halt, ist das erschreckend und gefährlich. Gut, dass wir vorsorgen können. Mit unseren Angeboten zur Sturzprophylaxe erfahren unsere Bewohnerinnen und Bewohner, wo sich Stolperfallen verbergen und trainieren mit unseren Fachleuten fleißig Muskelkraft und Gleichgewichtssinn. Einige der Übungen zeigen wir Ihnen auch in diesem Journal.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Training und eine schöne Frühlingszeit!

Herzlichst,
Markus Bär

ALLGEMEINE THEMEN

Zeigen Sie Standhaftigkeit! 04

Hilfreiche Tipps zur Sturzprophylaxe

AKTUELL

Ein Neubau mit tollem Konzept 08

26 neue Plätze ab Sommer/Herbst 2017

Ninfuraha kuwa na wazee 10

Von Tansania ins AWO-Seniorenzentrum Hardtwald

»Hardtwald Helau!« 12

So feierten wir Fasching

MITMACHEN

Welche Blume ist gesucht? 14

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15



ZEIGEN SIE STANDHAFTIGKEIT!

In den Seniorenzentren der AWO Baden sind Bewegungsangebote fester Bestandteil im Wochenprogramm. Sie steigern nicht nur allgemein das gesundheitliche Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner, sondern sie sind gleichsam Teil der Sturzprophylaxe. Denn das Risiko, im Alter zu stürzen, steigt mit jedem Lebensjahr. Hier erläutern die Experten aus den Einrichtungen, wie sie dem entgegenwirken und warum das sogar Spaß macht.

♥ Die schlechte Nachricht voraus: Etwa ein Drittel der Menschen über 65 Jahre stürzt mindestens einmal pro Jahr, bei den über 80-Jährigen sind es sogar 50 Prozent. Wer einmal schmerzhaft hingefallen ist, wird vorsichtiger. Durch Angst und Unsicherheit sinkt die Bewegungsfreude. Vor allem in der dunklen Jahreszeit wollen viele Seniorinnen und Senioren gar nicht mehr vor die Tür gehen. Folge: Die Muskelkraft lässt nach, wodurch das Risiko erneut

zu stürzen, erheblich steigt. »Ein Teufelskreis«, sagen die Fachleute. »Wer sich einigelt und verkrampft, traut sich körperlich immer weniger zu.«

In den Seniorenzentren der AWO Baden kennt man dieses Risiko, weiß aber auch, wie man ihm entgegenwirkt. Denn das ist die gute Nachricht: Durch regelmäßiges Training kann man bis ins hohe Alter seine Motorik erhalten und sogar verbessern!

Die Bewegungsangebote in den Einrichtungen bringen nicht nur Spaß und Abwechslung, sondern stärken auch die Standhaftigkeit. Verminderte Reaktion, Schwindel und Sehschwäche können durch ein gutes Zusammenspiel von Nervensystem und Muskeln zumindest teilweise kompensiert werden. Gemeinsam mit den Physiotherapeuten stärken Bewohnerinnen und Bewohner daher ihre Muskeln und erhalten ihre Beweglichkeit. Auch wer im Rollstuhl sitzt oder

demenziell erkrankt ist, wird aktiviert: Ob im Liegen, Sitzen, Stehen oder Gehen – für jede Art der Einschränkung gibt es zahlreiche Übungsmöglichkeiten.

Zu leicht wollen die Kursleiterinnen und Kursleiter es den Teilnehmenden aber nicht machen: »Wichtig ist eine gewisse Herausforderung, denn anspruchsvollere Aufgaben machen mehr Spaß und sind außerdem gut fürs Selbstbewusstsein.« Die Übungsleitung lässt die Übenden auf Kippelbretchen und Igelbällen die Balance

halten. Neben Gleichgewicht ist Kraft ganz entscheidend. Schon ab dem 30. Lebensjahr verliert der Mensch jährlich 1 bis 2 % seiner Muskelmasse. Sie wird peu à peu durch Fett und Bindegewebe ersetzt. Irgendwann braucht man viel länger, um zum Beispiel aufzustehen oder über die Straße zu gehen, weil die Muskeln nicht mehr so elastisch sind. Deshalb kann man gar nicht früh genug mit dem Training anfangen.

Auch andere Faktoren können das Sturzrisiko verringern. Dazu ge-

hört gesunde Ernährung mit ausreichender Proteinzufuhr (Milch, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Fleisch, Fisch, Eier), wobei insbesondere Milchprodukte als Kalziumquelle wichtig sind. Wer Probleme mit den Augen hat, übersieht Stolperfallen schnell. Die regelmäßige Kontrolle der Sehleistung und die Unterstützung durch Sehhilfen leisten also gleichfalls einen Beitrag zur Sturzprophylaxe. Ebenso kommt es auf die richtige Kleidung an. In zu großen oder zu kleinen Schuhen hat niemand guten Halt – festes Schuhwerk ist das A und O! ♥

»Wichtig ist eine gewisse Herausforderung, denn anspruchsvollere Aufgaben machen mehr Spaß und sind außerdem gut fürs Selbstbewusstsein.«



STURZPROPHYLAXE

im AWO-Seniorenzentrum
Hardtwald

♥ Unsere Bewohnerinnen und Bewohner treffen sich zweimal wöchentlich, immer montags und freitags, zur Bewegungsrunde beziehungsweise zum Kraft- und Balance-training.

Ziele dieser Angebote sind die Verbesserung der Motorik und das Erhalten und Aufbauen von Muskelkraft. Aber auch die Freude an der Bewegung darf nicht zu kurz kommen. Um die Stunden abwechslungsreich zu gestalten, kommen immer wieder auch verschiedene Kleingeräte zum Einsatz. Gerne üben wir mit dem Schwungtuch, verschiedenen Bällen wie zum Beispiel Igelbällen. Mit Gewichtsmanschetten für die Beine können Bewohnerinnen und Bewohner die Übungen erschweren und neue Herausforderungen annehmen. Die Bewegungsrunde und das Kraft- und Balancetraining werden gerne besucht und fördern nicht nur die Gesundheit, sondern bringen auch allen viel Spaß. ♥

WORAN ERKENNT MAN EIN ERHÖHTES STURZRISIKO?

- Verwendung von Hilfsmitteln wie Stock oder Rollator
- Der Körper schwankt beim Gehen.
- Die Schritte sind schlurfend, Füße werden nicht vom Boden abgehoben.
- Gehlinie kann nicht gehalten werden.
- Die Kombination von Sprechen und Gehen funktioniert nicht mehr (man muss beim Sprechen stehen bleiben).

WAS SIND DIE URSACHEN VON STÜRZEN?

- Fehlende Muskelkraft der Beine
- Fehlende Koordination, besonders fehlendes Gleichgewicht
- Eingeschränktes Seh- und Hörvermögen
- Nebenwirkungen von Medikamenten
- Schwindel, niedriger Blutdruck
- Stolperfallen wie glatter Untergrund, schlechte Beleuchtung, unebene Böden, lose Teppiche, auf dem Boden liegende Kabel, Türschwellen, zu hohe/steile Stufen
- Ungünstiges Schuhwerk, unpassende Bekleidung

7 ÜBUNGEN ZUR STURZPRÄVENTION

Natürlich lassen sich Stürze nicht immer verhindern, aber jeder kann etwas für die eigene Standfestigkeit tun. Wir zeigen Übungen, die man auch alleine durchführen kann – damit Sie stets auf sicheren Beinen stehen!

1

AUFSTEHEN UND SETZEN



- Füße sind in Schrittstellung
- Abwechselnd mit rechtem und linkem Bein aufstehen
- 6 x pro Seite

2

BALANCIEREN IM TANDEMSTAND



- Füße stehen auf einer Linie, Zehen berühren die Ferse
- Bis 30 Sekunden ausbalancieren
- Beine wechseln

3

RUMPF DREHEN IM STAND



- Abwechselnd über rechte und linke Schulter schauen
- Füße so eng wie möglich aneinanderstellen
- 5 x pro Seite

4

FERSEN- UND ZEHENSTAND



- Gewicht von Fersen auf Zehenspitzen verlagern
- 3 x 5 Fersen-/Zehenwechsel

5

DREHUNG UM DIE EIGENE ACHSE



- 5 x in jede Richtung

6

GLEICHGEWICHT HALTEN IM EINBEINSTAND



- Auf einem Bein stehend das Gleichgewicht halten
- 5 x pro Bein für 10 Sekunden

7

GLEICHGEWICHT HALTEN WÄHREND BEINBEWEGUNG



- Ein Bein vor- und zurückbewegen
- 5 x pro Bein

EIN NEUBAU MIT TOLLEM KONZEPT

26 neue Plätze ab Sommer/Herbst 2017

♥ Die Wohnform der Hausgemeinschaft steht mit ihren übersichtlichen Gruppen für Geborgenheit, Selbstbestimmung und Gemeinschaft. 26 neue Bewohnerinnen und Bewohner finden in unserem Neubau ab Sommer/Herbst 2017 ein neues Zuhause.

Die Hausgemeinschaft, der auch als »Vierte Generation im Pflegeheimbau« bezeichnete Pflegeheimtyp, zeichnet sich durch eine »familienähnliche« Wohnlichkeit, Kleinteiligkeit der Wohngruppen und eine sehr hohe Betreuungsqualität aus. Mit dem Konzept der Hausgemeinschaft lassen sich die Bedürfnisse nach Vertrautheit, Geborgenheit, Orientierung, Sicherheit, Alltagsnormalität, Begleitung, Selbstbestimmung, Gemeinschaft und Privatheit im hohen Maße realisieren.

Erreicht wird dies durch kleine, für die Bewohnerinnen und Bewohner überschaubare Betreuungsgruppen und den Abbau möglichst aller zentralen Versorgungseinrichtungen, beispielsweise der

Zentralküche. In jeder Wohngruppe wird also eigenständig gekocht, die Hauswirtschaft organisiert und der Tag wird gemeinsam verbracht.

Verantwortlich für die Tagesgestaltung sind die Alltagsbegleiterinnen. Gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und häufig auch mit deren Angehörigen managen sie den Haushalt und unterstützen die Mitarbeiter der Fachpflege. Durch die Rückführung der hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in das direkte Lebensumfeld der Bewohner ist nicht nur mehr Personal für eine persönliche Ansprache verfügbar, sondern auch der Alltag wieder mit Aufgaben und Leben erfüllt. Hiervon profitieren Bewohner mit eingeschränkter Alltagskompetenz (demenzielle Erkrankungen) in besonderem Maße, die auf Tagesstrukturierung und einen direkten Kontakt zu einer Betreuungsperson angewiesen sind. Aus diesem Grund hat sich die Hausgemeinschaft zu Beginn ihrer Entwicklung insbesondere als geeignete Wohnform für diese Personengruppen etabliert.

SELBSTBESTIMMT LEBEN IN GEMEINSCHAFT

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Heimen und Einrichtungen haben nicht nur den Anspruch, angemessen versorgt und betreut zu werden, sondern sie möchten auch bei Pflegebedürftigkeit im Rahmen ihrer verbliebenen Möglichkeiten ein »normales« Alltagsleben führen, das ihre Privatsphäre und ihre Bedürfnisse respektiert. Dies wird durch die vollstationäre Wohnform der »Hausgemeinschaft«

in besonderem Maße umgesetzt, da diese eine hohe Wohnlichkeit und Individualität mit einer intensiven Betreuung und qualitativ hohen Pflege verbindet. Auch bei Anwendung heimrechtlicher, aber auch weiterer, den Lebensalltag im Heim prägender Vorschriften wird sichergestellt, dass die Eigenständigkeit des Bewohners und die Integrität seines Lebensraumes gewahrt werden.

Das Leben in Hausgemeinschaften ist immer verbunden mit Aufgaben, Aktivitäten und

Herausforderungen. Die dem Bewohner übertragenen Aufgaben machen den Bewohnern deutlich, dass sie gebraucht werden. Dies vermittelt den Bewohnern eine Stärkung des Selbstwertgefühls die Bewohner fühlen sich in der Hausgemeinschaft als wichtiges Mitglied. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden aus. Die dem Bewohner übertragenen Aufgaben

Die dem Bewohner übertragenen Aufgaben sichern den Erhalt von Kompetenzen, der Selbstständigkeit und der eigenen Unabhängigkeit.

sichern den Erhalt von Kompetenzen, der Selbstständigkeit und der eigenen Unabhängigkeit. Die ständige Förderung der Kompetenzen führt zu einem längeren Erhalt der geistigen und körperlichen Fitness. Die Tätigkeiten und die Anforderungen des Zusammenlebens sorgen für ein erfülltes Dasein, hierdurch werden das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Bewohner deutlich erhöht. ♥





*Jackson Modaha
liebt seinen Beruf.
Seine Reise führte
ihn von Tansania
bis zu uns nach
Baden.*

NINFURAHA KUWA NA WAZEE

Ist Suaheli und heißt übersetzt:

"Ich freue mich, hier bei den alten Menschen zu sein."

♥ Dieser Satz kommt aus dem Mund von Jackson Modaha, der den Beruf des Altenpflegers seit Oktober 2015 im Seniorenzentrum Hardtwald erlernt. Der Weg dieser »Erfolgsgeschichte« war nicht ganz einfach. Jackson ist in Tansania geboren und als ältester Sohn mit acht Geschwistern aufgewachsen. Dadurch hat er eine große soziale Kompetenz erworben, die er als junger Mann dann auch bei

der Arbeit in einem afrikanischen Kindergarten einbringen konnte.

Sein Leben änderte sich durch eine Visite einer Volontärin aus Deutschland, die den Kindergarten besuchte. Nach näherem Kennenlernen ermutigte sie ihn, darüber nachzudenken, welche positiven Zukunftsperspektiven ein Aufenthalt in Deutschland für ihn mit sich bringen könnte. Zunächst

wollte Jackson dies nicht – auch weil es seiner Mutter so schwer fiel, ihn ziehen zu lassen. Doch dann siegte die Neugierde, und so flog er das erste Mal im September 2013 von Tansania in das ferne, fremde Land. Durch die Unterstützung der Volontärin, die nun zu seiner »Gastmutter« wurde, fand er schnell Arbeit in einer Einrichtung für behinderte Menschen in Sinsheim. Nach einem Jahr spürte

er das Verlangen nach einer »Veränderung« und suchte im Internet nach Stellenanzeigen im Bereich Altenpflege. Da entdeckte er dann auch die Anzeigen der AWO. Nach seiner Vorstellung im Seniorenzentrum Hardtwald und einer Probe-Arbeitswoche war schnell klar, dass er hier richtig ist! Der Ausbildungsbeginn wurde auf den Oktober 2015 vereinbart, da Jackson erst noch einmal für zehn Monate nach Tansania zurückging, um mit seiner Gastmutter aus Deutschland einen Besuchsdienst zu etablieren, bei dem Familien auf dem Land aufgesucht wurden, um ihnen Hilfestellung bei der Versorgung der Kinder zu geben. Auch eine Wohnung als Anlaufstelle für Beratung und Versorgung wurde eingerichtet. Pünktlich zum Ausbildungsbeginn war der 26-Jährige dann wieder zurück und bereichert das Leben der Bewohner des beschützten Bereichs mit seiner Anwesenheit und seinem freundlichen und ruhigen Wesen.

Es macht ihm Spaß, mit Menschen umzugehen und ihnen zu helfen, sagt er lächelnd. In Deutschland ist er nun richtig angekommen, hat viele neue Kontakte und spricht sehr gut deutsch. Nach seinen Zukunftswünschen gefragt, gibt er zur Antwort: »Nach der Ausbildung will ich erst einmal noch zwei Jahre hier arbeiten. Doch dann ist es sein Traum, ein Haus in Afrika zu bauen, um dort den alten Menschen zu helfen«. Auch dann wird er wieder sagen können: Ninfuraha kuwa na wazee! ♥



»HARDTWALD HEIAU!«



Bei farbenfroher Dekoration und mit kreativen Kostümen feierten wir ausgelassen die Faschingszeit.

♥ Unter diesem Motto wurde wieder in ausgelassener und lustiger Atmosphäre, die diesjährige Faschingsveranstaltung im AWO-Seniorenzentrum Hardtwald gefeiert. Bunte Girlanden und farbige Tischdeko sorgten schon beim Einlass für rechte Stimmung bei unseren Bewohnern. Leckere Krapfen und Donuts und eine gute Tasse Kaffee oder ein Gläschen Sekt sorgten für die rechte Gaumenfreude! Auch die tatkräftige Unterstützung und professionelle musikalische Begleitung durch Herrn Poslowski mit seinem Akkordeon versetzte alle Anwesenden gleich in beste Feierlaune und lud zum Mitsingen, Schunkeln und Mitklatschen ein. Eine Polonaise als Höhepunkt durfte hierbei natürlich nicht fehlen.

Ein vielfältiges Programm erwartete unsere Bewohner und Gäste der Faschingsveranstaltung, Kim

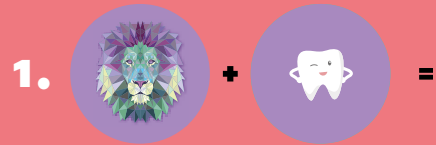
Webb als Tanzmariechen vom KC »Die Piraten« aus Stutensee, sorgte mit einer beeindruckenden Tanzeinlage für Staunen bei unseren Bewohnern. Unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Menzer zeigte einen tollen Auftritt als Gardeoffizier sowie als strahlende Sängerin mit »Ein Schiff wird kommen«. Auch unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Zerull sorgte für richtigen Karnevalsspaß mit ihren lustig dargebrachten Geschichten.

Natürlich war wie jedes Jahr auch unser Einrichtungsleiter Markus Bär mit fantasievollem Kostüm mit von der Partie, diesmal moderierte er als Musketier die gelungene Faschingsfeier.

Und viele Bewohner und Gäste waren sich einig: »Im AWO-Seniorenzentrum Hardtwald kann man tolle Feste feiern!« ♥

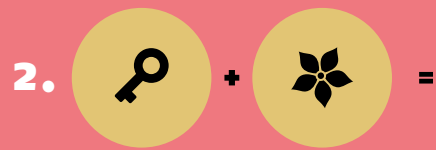
WELCHE BLUME IST GESUCHT?

Der Frühling überrascht uns mit einer bunten Blumenpracht. Hinter unserem Bilderrätsel verbergen sich 5 Blumen mit besonderen Namen. (Hinweis: Umlaute bitte ausschreiben)



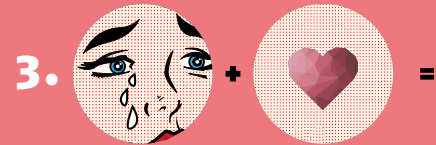
LÖSUNG

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----



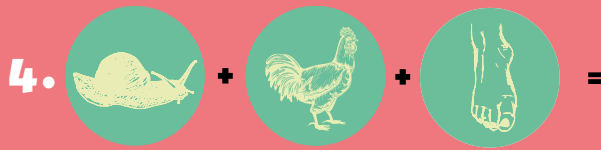
LÖSUNG

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
-	11	12	13	14	15				



LÖSUNG

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1	2	3	4						



LÖSUNG

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	

Lösungen: 1. Löwenzahn 2. Schlüsselblume 3. Trauendes Herz 4. Kriechender Hahnenfuß



Seniorenzentrum
Hardtwald
Eggenstein-Leopoldshafen

Wir sind für Sie da:

Auf dieser Seite finden Sie alle wichtigen Ansprechpartner und Telefonnummern, die für Sie als Bewohnerin, Bewohner, Angehörige oder Interessenten von Bedeutung sein könnten. Wir stehen Ihnen für alle Fragen gern zur Verfügung.

Mo. – Do. 08.30 – 16.30 Uhr
Freitags 08.30 – 14.00 Uhr

Bitte zögern Sie nicht, uns anzurufen! In dringenden Fällen können Sie die Wohnbereiche 24 Stunden am Tag unter der entsprechenden Durchwahl erreichen.



Markus Bär

Einrichtungsleiter
Tel. 0721 961406-0
Fax 0721 961406-1020
markus.baer@awo-baden.de



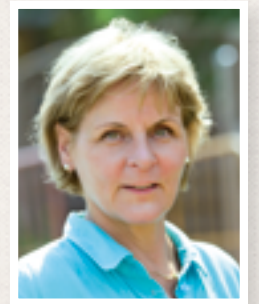
Kerstin Markus

Verwaltung
Tel. 0721 961406-0
kerstin.markus@awo-baden.de



Verena Pareick

Verwaltung / Sozialer Dienst
Tel. 0721 961406-0
verena.pareick@awo-baden.de



Bärbel Grimm

Pflegedienstleiterin
Tel. 0721 961406-1012
baerbel.grimm@awo-baden.de



Stefan Siefert

Gastronomieleiter
Tel. 0721 961406-1900
awo_ka@diefrischemacher.de



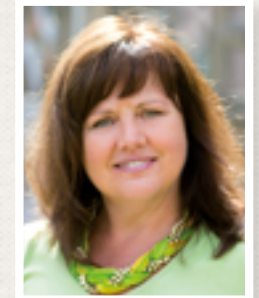
Andrea Jatta

Sozialer Dienst
Tel. 0721 961406-1011
andrea.jatta@awo-baden.de



Eva-Maria Weida

Sozialer Dienst
Tel. 0721 961406-1014
eva-maria.weida@awo-baden.de



Irina Timler

Wäsche
Tel. 0721 961406 - 1015
irina.timler@awo-baden.de

Wohnbereich 1 »Kleine Welt«

Tel. 0721 961406-1111
wb1.szhardtwald@awo-baden.de

Wohnbereich 2

Tel. 0721 961406-1212
wb2.szhardtwald@awo-baden.de

Wohnbereich 3

Tel. 0721 961406-1313
wb3.szhardtwald@awo-baden.de

Haustechnik

Tel. 0721 961406-1701
hm.szhardtwald@awo-baden.de

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e.V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Markus Bär und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Hardtwald
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

Sven Straßburger

Praxis für Ergotherapie und Neurofeedback



Essenweinstraße 29
76131 Karlsruhe
Tel. 0721 - 783 16 888
info@ergotherapie-strassburger.de
www.ergotherapie-strassburger.de

Gerne Hausbesuch möglich!
Kostenlose Parkplätze direkt vor der Praxis

Behandlung bei neurologischen
Erkrankungen wie z.B.
Schlaganfall, M. Parkinson, MS

Behandlung bei dementiellen
Erkrankungen wie z.B. M. Alzheimer

Behandlung mit Neurofeedback bei
Schlafstörungen, Migräne, Depression
und ADS / ADHS im Kindes- und
Erwachsenenalter



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hardtwald in Eggenstein-Leopoldshafen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

TELEFON
0721 961406-0

- ✓ 110 stationäre Plätze; davon 38 Einzel- und 34 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten und Sanitärbereich mit Dusche und WC
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote; spezielle Konzeption für den Umgang mit Menschen mit Demenz
- ✓ Geschützter Wohnbereich für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner
- ✓ Umfangreiches Aktivierungsangebot
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche mit Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Eigener Sozialer Dienst
- ✓ 63 betreute Seniorenwohnungen
- ✓ 6 Kurzzeitpflegeplätze

AWO-Seniorenzentrum Hardtwald

Berliner Ring 8 · 76344 Eggenstein-Leopoldshafen · Tel. 0721 961406-0 · Fax 0721 961406-1020

E-Mail: sz-hardtwald@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-hardtwald.de



Seniorenzentrum
Hardtwald
Eggenstein-Leopoldshafen